

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
Bierteljährlich durch die Post und  
unser Boten 1 Mart.

# Wochenblatt

Insertionspreis  
Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pf.  
Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pf.

für  
Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr. 56

Schmiedeberg, Sonnabend den 11. Juli

1896

Announcementnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss daßanlässlich des sog. Fünfschießens am 12. Julid. J. das feilbieten von Wurstwaren, Fischen, Obst, Blumen, Backwaren, geringwertigen Gebrauchsgegenständen Erinnerungsschildern und ähnlichen Gegenständen auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt, sowie auf dem Festplatze an den genannten Tagen mit Ausnahme der Zeit des Früh- und Nachmittagsgottesdienstes gestattet ist.  
Bad Schmiedeberg, den 19. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Voehel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Zur Straßenbeleuchtung pro 1896/97 werden ca. 2500 Kilo Petroleum gebraucht und soll die Lieferung desselben mindelfördernd vergeben werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf  
Freitag, den 17. d. Mts.  
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Magistratszimmer anberaumt worden und sind bis dahin bezügliche Offerten, welche mit der Aufschrift „Petroleumlieferung“ versehen und verschlossen sein müssen hierher einzusenden.

Die Eröffnung derselben erfolgt zur angegebenen Zeit in Gegenwart der sich einfindenden Unternehmungslustigen.

Die Lieferungsbedingungen können während der gewöhnlichen Dienststunden im hiesigen Magistratsbureau eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Bad Schmiedeberg, den 10. Juli 1896,  
Der Magistrat.

Voehel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nächsten

Sonntag den 12. ds. Mts.  
findet nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes

## Badekonzert

im Kurgarten statt.

Bad Schmiedeberg, den 7. Juli 1896.

Die Bade-Verwaltung.  
Voehel.

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Instandsetzung der Einfriedigungsmauer des Friedhofes an der Reinharzer Straße sollen vergeben werden. Der Kostenanschlag liegt bis zum 18. Juli cr. bei dem Kirchenamtskassen f. A. Mende zur Einsicht aus. Mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelte Angebote werden bis zum 25. Juli cr. in der Oberpfarre entgegengenommen. Die Gebühren für Anfertigung des Kostenanschlages fallen dem Unternehmer zur Last.

Schmiedeberg, den 10. Juli 1896.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pätzschig Band 4 — Blatt 91 — auf den Namen des Kaufmanns und Uhrmachers **Karl von Glau** zu Halle a.S. eingetragene theils zu Pätzschig, theils zu Lauffig belegene Grundstück: Hüfnergut Nr. 4 mit Hofraum und Hausgarten sowie Antheil an Art. 261 (unvermessene Verlage) unter Ausschluß des auf dem Gute befindlichen lebenden und toten Inventars, sowie der Ernte

## am 18. September 1896 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —

versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 292,67 Mark Reinertrag und einer Fläche von 53,74,80 Hektar zur Grundsteuer mit 165 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, den Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht herporzogen, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

## am 19. September 1896

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schmiedeberg, den 5. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 10. Juli 1896.

\* Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich zum Synodalfest der inneren Mission eine zahlreiche Festgemeinde von nah und fern eingefunden. Herr Militärpfarrer Leisegang hielt eine ergreifende Predigt in der er die Erählung vom Mondstüchigen auf die innere Mission anwandte. Die Kantorei versöhnte durch eine Motette die Feier. Bei der Nachfeier im Kuhhause reichte leider der Platz nicht aus, um alle Theilnehmer zu fassen. Die einleitende Ansprache hielt Herr Propst Schütz, Herr Pastor Jätrich aus Magdeburg erzählte dann von den Stätten der inneren Mission, die er selbst erschaut. Nach Hamburg ins Seemannshaus u. raube Haus, in die Bodelschwingschen Anstalten nach Bielefeld, nach Kaiserwerth zu den Diakonissen und nach England zu den segensreichen Knaben- und Mädchenhorten eines Arztes, führte er in Geiste die Zuhörer. Von der segensreichen Entfaltung der Magdeburger Anstalt Marthaschloß in Berlin und deren Entfaltung sprach dann weiter Herr Pastor Wernecke. Die Schlussansprache hielt Herr Oberpfarrer Schmiedke; er dankte allen denen, die das Fest mit feiern halfen, ermahnte keinen Tag vorüber gehen zu lassen, ohne etwas Gutes gethan zu haben und die innere Mission, die Arbeit an eigenen Herzen, nicht zu vergessen. Die Pausen füllten schöne Gesänge der Kantorei aus. So endete das schöne Fest, das gewiß allen Theilnehmern eine liebe Erinnerung ist.

† In diesem Jahre hält der Margarethen-Verein wiederum eines seiner beliebten u. beliebten Sommer-Vergnügen ab, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Konzert und Theater werden in dem Garten des Schützenhauses abgehalten und wirkt bei dem Theater die hiesige Vöckerche-Theater-Gesellschaft mit, weshalb mit Recht auf ein gutes

Amüsament gerechnet werden darf. Da das Eintrittsgeld sehr niedrig bemessen ist, wohl 50 Pfg. für die Person, ist es mithin auch der größten Familie gestattet, ohne besonders hohe Ausgaben, einen schönen Sonntag Nachmittag verleben zu können.

\* Aus der Haftpflichtversicherung. Den Besitzern landwirtschaftlicher Maschinen, sowie den Landwirthen, welche in ihrem Betrieb mit landwirtschaftlichen Maschinen arbeiten, ist Vorrecht zu empfehlen. Die Kurbelstangen der Dreidrehmaschinen sind mit Verkleidungen zu versehen, Gabel mit einem Kasten zu überdecken, hundertlei der verchiedenen Vorrichtungsregeln, je nach Betrieb und Beschaffenheit der Maschinen zu beachten und anzuwenden. Trotzdem mehren sich die Fälle, wo Verletzungen mehr oder minder schwerer Natur bei Maschinenbetrieben entstehen. Schlimm dran ist dann der Betriber oder der Benutzer der Maschine, besonders dann wenn er eine der vielen Schutzmaßregeln unterlassen hat und eine der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nicht angehörige Person verletzt wird. Der Landwirth muß alsdann für seinen Leichtsinn oft schwer büßen. Prozesse entstehen, die große Gebühren im Gefolge haben. Geldstrafen, Ersatz hoher Kosten, ja nicht selten die Verpflichtung zur regelmäßigen Zahlung von Renten an den Verletzten, werden seitens der Gerichte erkannt. Der einzelne Landwirth, dem solches Unglück widerfährt ist schwer geschädigt. Das Gesetz kennt eben in solchen Dingen keine Nachsicht und geht mit aller Strenge vor. Das einzige Schutzmittel gegen solche Gefahren ist die Haftpflichtversicherung, welche für den Fall verthulbarer Unfälle an Stelle des Haftpflichtigen die Verfolgung des Rechtsretres und den event. Eratz der Verluste übernimmt. Wer sich gegen Haftpflicht versichert, der zahlt gewissermaßen eine Risiko-Prämie; passiert nichts, so ist alles gut, passiert jedoch ein Unglück, so kann ihm wenigstens nichts geschehen, denn er ist ja versichert. Möge deshalb jeder Landwirth, der darauf angewiesen ist, mit Maschinen zu arbeiten, nicht säumen, den Folgen der Haftpflicht durch rechtzeitige Versicherung vorzubeugen. Der „Allgemeine deutsche Versicherungs-Verein zu Stuttgart“, der als die erste Gesellschaft die Haftpflichtversicherung betrieben hat, bietet namentlich den Mitgliedern des Bundes der Landwirthe vertragmäßig besonders günstige Bedingungen. Grabe gegenwärtig, wo die Landwirthe in voller Arbeit stehen, ist ein Hinweis auf die Haftpflichtversicherung doppelt angebracht, und hoffen wir, daß ein wohlgeheimer Rath rechtzeitig zu verriethen, nicht unbeachtlich bleibt.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

6. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Candidat Hoffelt

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Zimmler.

Amtswoche: Herr Diaconus Zimmler

Getauft: am 5. Juli Anna Minna Kabe u. Antonie

Elisabeth Lehmann hier.

Beerdigt: am 5. Juli mit Geläute, Segen der Maurer

Heinrich Gräfe, 77 Jahre alt; am 8. mit Geläute

u. Segen die Klempnermeister-Ehefrau Ernestine

Wilhelmine Niese geb. Böhm, 73 Jahre alt;

am 9. mit Geläute u. Standrede der Privatmann

Lebrecht Hoffmann, 81 Jahre alt; am 10. mit

Geläute und Standrede der Privatmann Wilhelm

Ruhfuß, 64 Jahre alt, und mit Geläute u. Segen

die Fortkaufbeherbehefrau Johanne Renate Weibel

geb. Engelmann zu Großwig-Weinberge 63 J. alt.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

6. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Kirsch.

Nachm. 1/2 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 1 Uhr Beichte: Herr Diaconus Raempfer

Getauft d. 5. Juli: Friedrich Wilhelm Cruciger und

Emilie Emma Liebmann in Preßsch.

Getraut d. 5. Juli der Schiffsbauer Friedrich Lui

Fischer in Preßsch mit Auguste Anna Richter eben-

daber.

Beerdigt d. 7. Juli mit Grabrede und Glodengeläute

der Junggefelle Karl Richard Kraufe, Schiffreiter

in Preßsch, 21 Jahr, 5 Monat 5 Tage alt.

### Die Krisengerichte

wollen nicht bestimmen; die ereignislose Sommerzeit bietet ihnen einen zu guten Nährboden. Der Hamb. Korr., der häufig zu offiziösen Auslassungen benutzt wird, immer aber gute Verbindungen besitzt, geht auf diese Gerichte und auf die ihnen zu Grunde liegenden äußeren Umstände ein und kommt dabei seiner Meinung nach zu fastlich nicht unwichtigen Ergebnissen. Minister Hoffes Abgang, sagt das Blatt, wurde schon im vorigen Jahre als nahe bevorstehend bezeichnet. Die Wiedereröffnung, gängen von Streifen aus, die sich für die Wiederaufnahme des Plans eines allgemeinen Volksschulgesetzes nach dem Vorbild des Entwurfs von 1892 interessieren. Da man von Minister Hoffe die baldige Inangriffnahme eines solchen gesetzgeberischen Wertes nicht erwartet, war augenscheinlich der Wunsch der Vater des Gedankens. Wenn man die Stelle, von der jetzt diese Krisengerichte ausgehen, in Betracht zieht, gebahnt auch zu dem Schlusse, daß diese auf demselben Boden wie die erwähten vorjährigen Andeutungen gewachsen sind. Innerhalb werden diese Gerichte durch die Wahrnehmung, daß der Gesundheitszustand des Kultusministers fieberlich zu wünschen übrig läßt.

Daß enstere Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ministern Miquel und Hoffe zum Rücktritt des einen oder andern Anlaß geben könnten, erscheint ausgeschlossen. An Differenzen hat es natürlich nicht gefehlt. Das Kultusministerium verfügt nicht nur über Dispositionsfonds von ganz ungenügender Höhe, sondern auch über sehr beträchtliche Nebenfonds aus den Erträgen von Stiftungen, Anstalts- und sonstigen Vermögen, deren Verwaltung in den festen Regeln und Kontrollen, die für Nebenfonds sonst vorgelesen sind, zum Teil entzog. Die Einordnung dieser Verwaltungen in den Rahmen des allgemeinen Staatsrechts bildet eine der Hauptschwierigkeiten der interministeriellen Verhandlung über das sog. Komptabilitätsgesetz, allein diese Schwierigkeit ist durch vollständige Berufshängigkeit zwischen beiden beteiligten Ministern längst gänzlich beseitigt.

Betreffs des Lehrerbeförderungsgesetzes bestehen erstliche Meinungsverschiedenheiten überhaupt nicht. Der Finanzminister scheint nach einer Neuherkunft im Herrschaftswort zwar mehr geneigt zu sein, den Wünschen der Großstädte auf Bewegungsfreiheit auf dem Gebiet der Schule entgegenzukommen, als die Unterrichtsverwaltung; diese Frage berührt aber allein das Ressort der letzteren. In Bezug auf die Finanzierung des Lehrerbeförderungsgesetzes, betrifft deren die Interessen beider gleichmäßig beteiligten Ressorts sich an sich nicht decken, ist eine Verschiedenheit der Auffassung überhaupt nicht hervorgetreten. Insbesondere wäre es durchaus verfehlt, wenn man dem Minister Hoffe die Absicht beimessen wollte, den Großstädten im Widerspruch mit dem Finanzminister mehr zuzugewinnen als die Beibehaltung ihrer jetzigen Staatsdotations (Antag Sattler). Sonst mag noch die Verwaltung der Univeritätsachen an der einen oder anderen Stelle die Ansicht hervorgerufen haben, daß Minister Hoffes Tage gezählt seien. Man hat ihm bekanntlich vorgeworfen, daß er, während er bei den evangelisch-theologischen Fakultäten zu Linguisten der überwiegenen kritisch-historischen Richtung den Grundfals gleichmäßiger Verdrückung aller Hauptrichtungen selbst durch Einrichtung von „Straßprofessuren“ zur Geltung bringt, auf den volkswirtschaftlichen Verhältnissen der Nachbarstaaten und der verwandten historischen Schule Schmollers eine Art von Monopol einräume; neuere Vorgänge geben jetzt einigen Anlaß, sich dieses Vorwurfs zu erinnern. Aber auch hier ist wohl nur der Wunsch der Vater des Gedankens.

Daß Differenzen über die Sachen des Kultusministers Herrn Dr. Miquel keinen Anlaß zum Rücktritt geben können, erhellt nach Vorstehendem von selbst. Soweit sich zur Zeit übersehen läßt, könnte ein solcher Anlaß nur dann sich ergeben, wenn der Finanzminister bei Hauptpunkten derjenigen Finanzpolitik, welche er im Interesse der dauernden Sicherung der preussischen Finanzen für unerlässlich erachtet, auf unüberwindlichen Widerstand stoßen sollte. Dabei kommt wohl die Frage der obligatorischen Schuldenentlastung und anderer positiver Maßnahmen zur wahren Gestaltung des Eigenbahngarantiegesetzes, worüber anscheinend bereits Einverständnis herrscht, nicht in Betracht. Wohl aber könnte die Frage der Deckungsmittel für die sehr beträchtlichen Mehrausgaben, die in Preußen direkt durch Verbesserung der Beamtenbeförderung, Lehrerbeförderungsgesetz, Einführung der Berufung in Stabsachen, Medizinalreform u. i. w. indirekt durch Steigerung der Materialumlagen infolge der Ausdehnung der erwähten Maßregel auf das Reich in nächster Zeit in Aussicht stehen, eine Rolle spielen.

Diese Ausführungen entsprechen durchweg den wirklichen Verhältnissen und damit erscheinen vor der Hand alle „Krisengerichte“ als Seifenblasen.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Der Kaiser trat am 8. d. nachmittags auf seiner Nordlandsfahrt in Pöß ein. Die Fahrt bei bedecktem Himmel und leichtem Sprühregen war sehr angenehm.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat das Justizministerium ernannt, nach seinem Ermessen solchen zu Freiheitsstrafen gerichtlichen Verurteilten Personen, hinsichtlich welcher bei guter Führung während einer in jedem einzelnen Falle festzusetzenden Frist (Bewährungsfrist) eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann. Aussetzung der Strafvollstreckung zu bewilligen. Der Regel nach soll die Aussetzung der Strafvollstreckung nur bei Freiheitsstrafen bewilligt werden, welche sechs Monat nicht übersteigen.

Der Bundesrat wird voraussichtlich noch zwei Sitzungen abhalten und dann auch seinerseits die Sommervertretung eintreten lassen.

Die angeforderte Beteiligung des Deutschen Reiches an der 1890er Pariser Welt-Ausstellung spricht dafür, daß sich die Verhältnisse zwischen den beiden Nachbarreichen in der Zwischenzeit geändert haben. Man wird diese Annäherung allein mit Freuden begrüßen.

Daß die bis zum 10. November eingetretene Vertagung des Reichstags wesentlich um denselben beschlossen worden ist, um die bereits in der vorigen Session begonnenen und in der laufenden zum Abschluß gebrachten Kommissionsarbeiten über die Strafprozessnovelle nicht verloren gehen zu lassen, ist bekannt. Wie in Regierungskreisen angenommen wird, wird die zweite Lesung des Gesetzes im Plenum wahrscheinlich die Zeit von mehreren Wochen beanspruchen, da namentlich die Sozialdemokraten in zahlreichen Anträgen die Grundlauge der Vorlage bekämpfen wollen. Außerdem aber steht zu erwarten, daß auch das Zentrum Veranlassung nehmen werde, verdrückten wesentlichen Bestandteilen gegenüber in die Oppositionsstellung zu rücken und ihre Zustimmung damit erheblich zu erschweren.

Die künftige preussische Seehandlung hat, wie die „Deutsche Tages-Ztg.“ mittelt, unter dem 30. Juni den Antrag des Vorstandes des Bundes der Landwirte abgelehnt, Getreide vorläufigweise zu beilehen, da dies den für sie maßgebenden Bestimmungen nicht entspricht.

Für die Verstaatlichung der heftigen Ludwigshafen haben die Regierungen von Preußen und Hessen der Gründung des Einkaufspreises nach den in der letzten Generalversammlung seitens der Aktionäre gefassten Beschlüssen ihre Zustimmung erteilt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das Deutichum in Ungarn, das immer noch reichlich zwei Millionen stark ist, wird von einem neuen Schlage bedroht. Der Minister des Innern hat eine Entscheidung getroffen, deren Folge die Aufhebung aller deutschen Theater in ganz Ungarn in absehbarer Zeit sein muß. Er hat verfügt, daß niemand mehr eine Konzession für ein deutsches Theater bewilligt werden soll. Stört nun ein deutscher Theater-Direktor oder verdrückt er auf seine Konzession aus irgend einem Grunde, so hört damit das von ihm geleitete deutsche Theater zu existieren auf.

#### Italien.

Nach der „Berliner-Ztg.“ hat die Gruppe Giolitti abgelehnt, noch vor den Ferien die Heerespläne des Kriegsministers Ricotti zu beraten. Falls dieser dennoch darauf besteht, scheint eine allgemeine oder wenigstens teilweise Ministerkrise bevorstehend. Die Lage wird als ernst angesehen.

#### Belgien.

Den von verschiedenen politischen Wahlvereinen vorgenommenen Berechnungen zufolge werden bei den belgischen Stichwahlen am nächsten Sonntag 9 Liberalen und 9 Sozialisten gewählt werden. In Antwerpen wird die liberale Liste gewählt werden.

#### Schweden-Norwegen.

Der König von Schweden weigert sich, das vom norwegischen Storting angenommene Gesetz über die „rein norwegische“ Flaggge zu sanktionieren.

#### Spanien.

Der spanische Senat hat das Handelsabkommen mit Deutschland angenommen. Das gleiche hat auch die Kommission der Kammer gethan; ob in dessen die Kammer selbst dem Vertrage zustimmt, ist noch fraglich, da man dadurch Frankreich zu verstimmen fürchtet.

In der Deputiertenkammer kritisierte Silvela die Politik der Regierung auf Cuba und die Eingestellung Spaniens. Ministerpräsident Canovas antwortete, das Charakteristische des Selbstges auf Cuba sei das Streben nach Unabhängigkeit; aber Spanien werde es verziehen, alle Hindernisse zu besiegen. Er glaube, daß Cuba, wenn es sich vom Mutterlande trenne, eine Beute anderer Nationen werden würde. Bindnisse müssen nicht nur den Sympathien der Völker entsprechen, sondern ihren gemeinsamen Interessen. Die Kammer lehnte ein bei Beratung der Antwort auf die Thronrede von karlistischer Seite eingebrachtes Amendement ab, das den Beitritt Spaniens zum französisch-russischen Bunde verlangte.

#### Rußland.

Der Zar soll, wie die „Düss. Ztg.“ aus bester Quelle erfährt, wegen der zahlreichen revolutionären Manifeste, die er in den letzten Tagen erhielt, sehr aufgeregt sein. Unter den vielen anonymen Briefen, die ihm zugesandt wurden, befindet sich einer, in welchem ihm prophezeit wird, daß er durch Gift aus der Welt geschafft werden würde, wie sein Vater (P), wenn er nicht bald eine konstitutionnelle Verfassung gewähre. Die Gelübte, an welcher der Kaiser gegenwärtig leidet, soll auf Gram und Mangel über diese Thatsachen zurückzuführen sein; dazu kam noch die Aufregung wegen der argen Zustände und wegen der Unglücksfälle, die sich während der Krönungsfeier an verschiedenen Punkten Rußlands ereigneten. Die Zahl der bei der Moskauer Katastrophe ums Leben gekommenen Personen wird jetzt halbamtlich bereits auf 6000 angegeben. Der Zar hat an die Familien der Opfer im ganzen gegen 8 Mill. Rubel ausbezahlt lassen.

### Der Erbe von Hoffland.

16) Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz.

(Fortsetzung.)

Endlich brach Lord Rott das unheimliche Schweigen. „Ich wußte, daß sie nicht reinen Mund hatten würde“, zischte er; „Thor, der ich war, einem Weibe zu trauen. Aber du wirst mich nicht verzeihen.“ Neigte er dann leise und demütig; „beuge mich nicht noch tiefer in den Staub, indem da meine Sünde den anderen mitteilst. Stehe, ich könnte es nicht ertragen, Philipp Haughton zurückzuführen zu sehen — ich habe geschworen, daß er niemals mein Schloß und meinen Titel besitzen soll und ich muß meinen Schwur halten. Warte wenigstens, bis ich tot bin.“ Fuhr er heftig fort, als er in den Augen seines Gefährten eine starke Entschlossenheit wahrnahm: „es wird nicht lange mehr dauern — sei barmherzig und warte.“

19.

Es war Ebbezeit und der gelbe Sand und die braunen Felsen glänzten im Licht der Augustsonne. In einer Felsenkluft lagen zwei junge Mädchen; die eine lag vor, während die andere wie gefesselt am Boden saß und dem unheimlichen Spiel der Wellen zuschaute. Endlich hielt die Lebende inne und blickte nach ihrer Gefährtin. „Beatrice“, sagte sie dann lächelnd, „du hörst ja gar nicht, was ich lese — an was denkst du denn?“

Die Angeredete erwiderte glühend und sagte dann hastig und verlegen: „O, an mancherlei! Vorherst an das alte Schloß in Frankreich, in dem ich meine Jugend verlebte.“

„War es denn dort so sehr schön?“ fragte Helene Rott gleichmütig.

„Ach, nur zu schön.“ war Beatrices Antwort und dann fuhr sie wie träumend fort: „O, es war ein glückliches Leben, ohne Stürme, ohne Leidenschaften — ein Paradies des Friedens!“

Helene schloß das Buch und sagte: „Wollen wir nicht jetzt Mama und die Schwestern im Lesezimmer aufsuchen? Es ist schon spät — komm Beatrice.“

„Ach, laß mich noch ein wenig hier, Helene; ich bin noch so müde — ich komme dann nach.“

Helene ging und bald türzte der Sand unter ihren elastischen Schritten. Kaum war sie außer Sicht, als hinter einem überhängenden Felsstück ein junger Mann hervortrat und auf Beatrice zuschritt.

Diese blickte immer noch in tiefen Gedanken auf die tangenden, gaiselnden Wellen.

Wöglich fiel ein Schatten darüber; sie blickte auf und rief leise, aber mit jubelndem Tone: „O, Mr. Noel, woher kommen Sie?“

„Ich — ich verbringe meine — meine Ferien hier“, sagte er stehend, er mochte nicht sagen, daß er dieselbe Ort nur genählt, um in ihrer Nähe zu sein und doch wußte sie, daß es so war. Sie blickte ihn in die strahlenden grauen Augen, die mit beschwerender Glut an ihr hingen — dann schlug sie die Lippen beifühmt nieder — er sollte nicht sehen, wie wert er ihr war! Ach und er wollte nur doch noch schön — ein ganzes, langes Leben lag noch vor ihnen — vielleicht — vielleicht konnten sie doch noch glücklich werden! ... Am nächsten Morgen erhielt Beatrice einen Brief von Georgie — Lord Rott war gestorben!

Das Begräbnis hatte stattgefunden. Mister Keem, Sir Rutherford und Philipp Haughton waren als die nächststehenden Leidtragenden dicht hinter dem Sarge

hergeschritten — ihnen folgte in langem Zuge die Bevölkerung des Dorfes.

In den Augen der Welt war Oliver jetzt Lord Rott. Philipp Haughton und Sir Rutherford hatten ihn als solchen begrüßt und er hatte es gelassen lassen — er wollte noch eine kurze Zeit mit seiner Entschlossenheit warten. Ehe er das Geheimnis enthüllte, wollte er die Fäden, welche er in seiner Hand hielt, erst vollständig entwirren.

Philipp Haughton reiste am Tage nach dem Begräbnis wieder ab und am Abend desselben Tages betrat Oliver die Bibliothek und setzte sich an Lord Rotts Schreibtisch. Er hielt die Schlüssel in der Hand, aber er lag lange, ohne aufzuschließen — grante ihm vor dem, was erfinden würde?

Endlich öffnete er; in bunter Unordnung lag alles durcheinander, Briefe, Notizen, Bücher, Papiere. Vorsichtig nahm er sie heraus, ordnete und schickte, legte manches beiseite — erwiderte Hundelungen und immer noch war er nicht zu Ende. Mitternacht kam heran; müde und tief auf's Gemute müde, er bot Kopf in die Hand — endlich war er am Ziele! Er schloß den Vorhang des Schreibtisches wieder ein; nur dreierlei behielt er zurück. Das erste war ein kleiner Papierstreifen und enthielt in Sir Rutherford's Handschrift die Worte: „Ich verpforte hiermit meiner Tochter Beatrice Rutherford an ihrem Hochzeitsstage mit Reginald Rott die Herrschaft Free-Choice als „Vorgabe.“ Das zweite war ein kleines Paket Briefe in einer unsicheren, aber zierlichen Mädchenhand; sie waren adressiert an Lord Reginald Rott und Ellen Noel unterzeichnet — kurze, liebevolle Briefe einer Braut an ihren Verlobten und vor 22 Jahren geschrieben! Das dritte war ein anderer Brief von derselben Hand; fünf Jahre später geschrieben und unterzeichnet: „Ellen Rott.“

**Balkanstaaten.**

\* Epoca berichtet, daß nach der Einweihung des Eisernen Thores, an der die Monarchen von Rumänien, Serbien und Bulgarien teilnehmen werden, Kaiser Franz Joseph dem König von Rumänien in Sinai einen Besuch machen wird.

Die Türkei hat lebhaftes Mißtrauen gegen Griechenland. Wie verlautet, wurden die Truppen an der Grenze gegen Griechenland um zwei Bataillone verstärkt, weitere Verstärkungen von vier Bataillonen werden vorbereitet. Es wurde der Befehl erteilt, den Dienst an der Grenze zu verstärken.

Da angesichts der Haltung der Großmächte jede Hoffnung auf Selbstverwaltung oder gar Vereinigung Kroatas mit Griechenland ausgeschlossen ist, wurde in christlichen Volksversammlungen beschloffen, auf der Basis des Saleppa-Vertrages folgende Forderungen zu verlangen: Vollständige Unabhängigkeit, Verwendung sämtlicher Einnahmen zu Gunsten Kroatas. Der General-Gouverneur, aus welcher nur ein Christ fungieren dürfe, wird von der Porte zwar ernannt, erhält aber das Vetorecht, das bisher nur dem Sultan zugehört. Die genaue Formulierung dieser Forderung wird von der Versammlung der christlichen Volksvertretung, die vorwiegend in Saleppa stattfinden wird, vorgenommen werden.

Ein Trupp bewaffneter Albanesen überschritt vor einigen Tagen die Grenze und betrat griechisches Gebiet in unbekannter Absicht. Eine griechische Truppenabteilung verfolgte die Albanesen, nahm sie gefangen und führte sie nach Larissa.

**Amerika.**

Auf der demokratischen Konvention in Chicago hoffen die Silber-Anhänger die zur Auffüllung eines Präsidentschaftskandidaten notwendige Zweidrittel-Mehrheit zusammenzubringen.

**Afrika.**

\* Die Nachrichten aus Rhodelia lauten keineswegs günstig. Kleine Gefolge der Engländer vermögen den Umfang und die Ausdehnung des Aufstandes nicht einzuschränken. Aus Fort Salisbury wird telegraphisch gemeldet, daß 40 Weiber und 100 Jungs die Meistbeteiligten bei Briscoesfarm zurückgeführt, die Unfähigen verloren 25 Mann. Weitere Meutereien werden gemeldet. In einigen Fällen trat die Polizei der Meistbeteiligungsgebiete, nachdem sie ihre Offiziere getötet hatte, auf die Seite der Rebellen. Der Ort Marebellas wurde von den Aufständischen niedergebrannt.

**Politischer Tagesbericht.**

**Berlin.** Der Bildhauer Professor Erdmann Ende, der Schöpfer des Berliner Denkmals der Königin Julie und des Jahr-Denkmals in der Hofenstraße, ist im Alter von 63 Jahren auf seiner Villa in Neu-Babelsberg einem langjährigen Augenleiden erlegen.

**Sorau.** Die hiesige Strafammer verurteilte den Direktor der Pulverfabrik in Jessen wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monat Gefängnis. Der Verurteilte machte im vergangenen Jahre wiederholt Spießherde mit einem Geschütz, um die Schallwirkung des sog. Volkstommis zu erproben. Bei einem solchen Versuche am 28. Oktober riß sich der Verschuß des Geschützes beim Abfeuern los und traf die Arbeiterin Marie Noack, die sofort getötet wurde. Als Sachverständige wurden fünf höhere Offiziere aus Berlin und Spandau benannt.

**Müncheln.** Der Richter Johannes Schulz und der Gärtner Wilhelm Wottmann, die am 18. November 1895 vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden waren, weil sie im Juni 1895 die Ehefrau des Schulz ermordet hatten, wurden Mittwoch früh durch den Scharführer Meißel hingerichtet.

**Strasburg.** Mehrere aus dem hiesigen Gerichtsgängnis sind zu gleicher Zeit sechs Gefangene entpflungen. Die Flüchtlinge, die sämtlich längere Frei-

heitsstrafen zu verbüßen haben, hatten zunächst mittels scharer Instrumente das Schloß ihrer Zelle herausgeschlitten. Nachdem sie dann eine zweite Thür erbrochen hatten, gelangten sie auf den Boden, entwendeten hier Kleidungsstücke, deckten das Dach teilweise ab und ließen sich dann vermittelst einer am Gebäude befindlichen Aufstiegsrampe auf den Hof hinab. Von hier aus erkletterten sie mit Hilfe einer Giebelstange die mit starken Glasplättchen bedeckte Mauer und gelangten ins Freie. Zwei der Ausbrecher sind inzwischen wieder dingfest gemacht worden.

**Kassel.** Das Schwurgericht verurteilte den Oberpostassistenten Koch von hier wegen Unterschlagung von 6000 M. auf Postanweisungen eingezahlte Gelder in 34 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monat. Koch hatte die Unterschlagungen bei dem Postamt zu Karslshagen als Schalterbeamter in der Zeit vom 27. Juli 1895 bis 16. März d. verübt.

**Sagen.** Im Dorfe Keldenich mußte ein Kaufhofs seftigenommen werden. Sechs Freunde des gewaltthätigen Menschen erbrachen in der folgenden Nacht die Thür des Polizeigefängnisses und befreiten den Gefangenen. Die Thäter wurden bereits zur Untersuchung gezogen worden.

**Mannheim.** Das hiesige Leihhaus war in den letzten Jahren in seiner Ertragsfähigkeit ganz bedeutend zurückgegangen, was den Stadtrat veranlaßte, den Ursachen dieser Erscheinung nachzuforschen. Der Stadtrat kam zu der Ueberzeugung, daß die wesentlichste Ursache jener ertreulichen Erscheinung in der sozialpolitischen Geesgebung zu suchen lie, die den Arbeiter bei Krankheit oder Invaldität vor Not und Mangel schütze, so daß er nicht mehr gezwungen ist, sich mit Hilfe des Leihhauses vor der größten Not zu schützen.

**Offenburg.** Von Schwurgericht wurde der 24jährige Holzarbeiter Gauer von St. Roman, der den Lehrer Stenz unftillicher Handlungen vor Gericht bezichtigt hatte, wegen Meineids zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

**Stuttgart.** Eine Benzin-Explosion im Keller des Hauses der Calmerstraße demolierte einen Korbmaren-laden, zertrümmerte alle Schaufenster desselben und warf die Haushälter auf das Geleise der Straßenbahn. Ein Dienstmädchen und ein Knabe erlitten tödliche Verletzungen; der Besitzer und seine Frau sowie ein Knabe erhielten bedeutende Brandwunden. Die Feuerwehr beteiligte die Hauptgefahr nach einstündiger Arbeit.

**München.** Am letzten Sonntag im Juni wurden in unterfränkischen Orte Vieber bei Wiesau von zwei preußischen Jörkern zwei Wilderer betroffen, als sie eine geschlossene Hegeiß nach Hause schleppen wollten. Auf Anrufen schoß der eine der mit Gewehren bewaffneten Wilderer auf die beiden Jörker aus einem sechs-läufigen Revolver sämtliche Schüsse ab, verlegte den einen schwer, während der andere nur zwei Streifschüsse erhielt. Der Verlegte, Jörker Hermann, starb noch in der Nacht, während der leichtere Kollege noch in derselben Nacht die beiden Wilderer dingfest machen konnte.

**Würzburg.** Die Tochter eines hiesigen Klavierfabrikanten wurde vor neun Jahren zufällig von einer Kugel in die Brust getroffen. Seitdem trug sie das Geschloß im Körper. Neuerdings wurde eine photographische Aufnahme mit Nöngenschein gemacht. Prof. Dr. Müllner in Würzburg, dem der Vater die Photographie vorlegte, unterbreitete sie der Medizinisch-physikalischen Gesellschaft. Die bedeutendsten Mitglieder der Würzburger Universität, die in der Sitzung zugegen waren, erklärten, daß die Kugel nicht mehr schaden könne und folglich auch nicht herausgenommen zu werden brauche, daß aber die photographische Aufnahme von großer Wichtigkeit für die Beurteilung der Lunge sei.

**Wien.** Nach einem Petersburger Telegramm hat die Witwe des Baron Nisch hundert Millionen Frank zur Förderung der Auswanderung russischer Juden nach Argentinien gelpendet.

**Graz.** Auf der Straße Graz-Göhring der österrreichischen Eindhahn wurde ein mit acht Personen besetztes Lokomotiv durch den Schnellzug überfahren. Fünf Personen wurden getötet, drei verletzt.

**Prain.** Mit einem Lokomotive traf die Menagerie Kludsch aus Tulln hier ein, die am nächsten Tage ausgeladen werden sollte. Unter den Tieren befand sich auch ein Leopard, der die Neugierde des bei der Meistbeteiligung bedienten Oberführers Köhlmeyer erregte. Dieser begab sich zu dem mit einem Holzverkleid versehenen Käfig, und um das Tier sehen zu können, blickte er durch das tellergroße Luflloch, das sich an der Decke befand. In demselben Moment fuhr der Leopard mit den Krallen in die Höhe und faßte den Neugierigen im Gesicht und am Hals. Mehrere Bedienten, durch die Hysterie Köhlmeyers aufmerksam gemacht, eilten rasch hinzu und befreiten ihn aus seiner fürchterlichen Situation. Köhlmeyer hat sehr schwere Verletzungen erlitten. Zu erwähnen ist, daß am Tage vorher der Maschinenmeister der Staatsbahn Johann Tabela in Hiersdorf auf ganz gleiche Weise von derselben Bestie schwer verletzt wurde.

**St. Gallen.** Ein Gewitter eigenförmlicher Art hat der Freitag-Nachmittag gebracht. Es war etwa 10 Minuten vor 4 Uhr, die Sonne schien hell von dem nur ostwärts bewolkt, gegen Westen ziemlich klaren Himmel, als plötzlich ein heftiger, knatternder Donner-schlag die Luft erschütterte und Lawende erglückte; der unmittelbar vorangehende Miß machte den Eindruck eines durch Spiegelung hervorgerufenen, das Auge momentan blendenden Glanzes. Wie vorher keine Spur von elektrischen Entladungen zu bemerken war, so auch nachher nicht — die ganze Ausladung hatte sich in dem einzigen Schläge konzentriert. Zahlreiche Gerichte von Mißgeschick erwieilen sich zum Glück als ungebündelt.

**Madrid.** Der kleine König fiel am Mittwoch im königl. Palast die Treppe hinunter und verletzte sich am Bein.

**New York.** In New York gibt es 500 Millionäre. 33 haben über 40 Millionen Mark; 15 über 100 Millionen. 6 über 300 Millionen. Es sind dies die bekannten Modesteller, Gould, Warberbilt zc. Unter den 33 über 40 Millionen ist der „Mg. Korrep.“ zufolge nur ein Jude. Bei so rietenbarer Höhe des Kapitalismus braucht man aber überhaupt nicht mehr nach Name, Herkunft und Gutsicherung zu fragen. Es handelt sich in jedem Fall um eine ungeheure Entwidelung.

**Buntes Allerlei.**

**Sißschläge beim Militär.** Fast gleichzeitig fanden auf Truppenmärschen bei Hamburg und bei Mainz zahlreiche Fälle von Sißschlägen statt. Nach längerer kühler Regenzeit ist die Temperatur plötzlich gestiegen, worunter die manövrierenden Soldaten fast zu leiden haben.

**Fortschritte der Kultur.** Mit Sprengstoffen gefüllte Granaten werden jetzt von den französischen Marinegeschützen auf große Entfernungen hin geschleudert. Man nennt sie Lujtorebos. Ihre Ladung besteht aus Schießbaumwolle, Nitroglycerin oder Melinit. Die Wirkung der Granaten löst außerordentlich sein. Die Gefährlichkeit der französischen Granaten wird noch dadurch erhöht, daß sich bei der Explosion giftige Nitro- und Kohlenoxydgas in Menge bilden, die das Atmen unmöglich machen. Mit Melinit gefüllte Geschosse werden mit Geschützen bis zu einem Kaliber von 27 Zentimeter geschleudert. Eine 27 Zentimeter-Granate enthält 60 Kilo Melinit.

**Ein Feind der Mathematik.** Nichter: „Sie sind beschuldigt, diesen Mann geringelt zu haben.“ — Angeklagter: „Ich gebe es zu, aber ich habe mildernde Umstände anzuführen.“ — Richter: „Welche?“ — Angeklagter: „Der Junge fragte mich: Wenn eine und eine halbe Dente in einem und einem halben Tag ein und ein halbes Gt legt, wieviele Eier legen dann zwei dreierlei Hennen in sechsdu Stunden?“ — Richter: „Es ist gut; Sie sind freigesprochen.“

Das Kouverter trug die Adresse: „Zur meine Kammerherrn, Nachel Kenu; sie soll den einliegenden Brief Lord Not geben!“

Sir Rutherford sah nach Tisch in seinem Sessel, als der Diener den jungen Lord Not meldete — „er sei in der Bibliothek.“

Giltig ging Sir Arrian hinüber; Oliver trat ihm entgegen und sagte ernst:

„Sie waren Lord Notis Freund — wollen Sie auch der meine sein?“

„Aber Meggy, mein lieber Junge,“ rief Sir Rutherford erkaunt. „Das versteht sich ja von selbst. Ich war immer dein Freund, so gut wie der meines Vaters!“

„Ich habe eine wichtige Angelegenheit zu ordnen und möchte Ihre Hilfe in Anspruch nehmen!“

„Was, was in meinen stärksten Heiß, will ich für dich thun, Meggy!“

„Dante, Nun will ich Ihnen sagen, was es ist.“

„Sofort nach seiner Unterredung mit Sir Rutherford fuhr Oliver nach London — als er nach zwei Stunden zurückkam, sagte er zu sich selbst: „Jetzt habe ich getan, was ich konnte — das weitere wollen wir abwarten.“

Ein kleiner Mann, mit klug blickenden schwarzen Augen, entstieg dem Londoner Sitzung und fragte den Portier der kleinen Klubkassation: „Wie weit ist es von hier nach Notland?“

„Angesfahr fünf Stunden,“ war die Antwort.

„Dann besorgen Sie mir rasch einen Wagen.“ Ein Geschloß glitt in die Hand des Portiers und nach Verlauf einer halben Stunde hielt ein Wagen vor der

Thüre. Der Herr stieg ein, empfahl dem Kutscher File an und beschäftigte sich dann mit dem Ordnen unzähliger Papiere, die er aus seiner Meistafche nahm. Als der Wagen in Notland hielt, sprang er heraus, gab dem Diener eine Karte und sagte: „Wenden Sie mich dem Herrn!“ Oliver Kenu nahm die Karte in Empfang; „Mr. George Wilson“ stand darauf.

„Führe den Herrn herein,“ sagte er zu Carlo und dann schritt er in die Bibliothek. Sein Gesicht war bleich und seine Hand zitterte, als er sie Mr. Wilson entgegen streckte, aber er bezwang mühsam seine Aufregung und sagte:

„Ich freue mich, Sie zu sehen, Mr. Wilson. Sind Sie zurüde mit dem Restkalit Ihrer Reise?“

„Mylord, ich hoffe alles zu Ihrer Zufriedenheit geordnet zu haben,“ entgegnete Mr. Wilson verbindlich; ich werde mit jetzt erlauben, Ihnen das Fass meiner Nachforschungen mitzuteilen,“ und er breitete Papiere und Dokumente vor Oliver aus. Und dann begann er seine Mitteilungen, welchen Oliver mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte.

Als Mr. Wilson Notland wieder verlassen hatte, betrat Oliver Kenu den Alenland des Schlosses und betrachtete aufmerksam das Bild einer Dame. Es war ein zartes, krautiges Gesicht, auf welches der Schein der Lampe fiel, welche Oliver sitzende Hand hielt — die Jugend der Hage stimmte nicht recht zu dem Ausdruck tiefen Grams, welcher wie ein Schatten über dem bleichen Gesichtschien lag. Die Augen waren dunkel, grau und von wunderbar schönem Ausdruck — reiches kastanienbraunes Haar umrahmte das feine Oval der Züge.

„Es ist dasselbe Gesicht,“ murmelte Oliver; „es sind

die selben sprechenden Augen, nur daß hier ein trauriger Ausdruck über den Zügen liegt, während sein Gesicht noch unumwölkt ist — ich begreife nicht, daß mit die Mchlichkeit nicht früher aufgefallen ist! Es ist ein wunderbares Zusammenreffen, daß gerade er es sein muß — fast könnte man an ein Fatum glauben, wenn man die einzelnen Umstände erwägt! Beatrice, du meine erste und einzige Liebe, du sollst doch noch glücklich werden — ich habe dir geschworen, stets nur an dein Glück zu denken und meinen Schwur will ich halten, koste es, was es wolle!“

Mrs. Flaherty war bestümmert, denn ihr junger Meistmann zeigte gar keinen Appetit und die Speisen, welche sie in verghewenberlicher Fülle auf seinem Theatisch ordnete, blieben meist unberührt.

Mr. Noel war seit seinem Anssung an die Küste auffallend verändert; er war so bleich und still geworden und nur noch selten spielte ein Lächeln um seine Lippen. Eben war Mrs. Flaherty wieder mit dem Ordnen des Tisches beschäftigt, als ein Weiter in raschem Galopp die Straße herauf kam und an dem Hause hielt.

„Na, da kommt Mr. Not, oder richtiger Lord Not,“ rief die rebellische Frau; „gewiß will er wieder die Frau oben besuchen — ich wundere mich nur, daß sie noch lebt.“

Gleich darauf klopfte es indessen an Mr. Noels Thüre und Lord Not trat ein. Mrs. Flaherty zog sich scheidend zurück — was machte Lord Not von Mr. Noel wollen?

Die beiden jungen Männer hatten sich einander schon öfter gesehen. Mr. Noel bot seinem Gaste einen Stuhl, zündete die Lampe an und nahm dann ihm gegenüber Platz.

(Fortsetzung folgt.)

**Badearzt Dr. Rhode.**  
 Sprechstunden: Vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Wohnung  
 Lindenstraße 26.  
 9—11 in der Badeanstalt.  
 Nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Wohnung.  
 3—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Badeanstalt.  
 Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

**Der Führer**  
 durch Bad Schmiedeberg u. Umgegend.  
 Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Bretsch, Reinharz und deren Umgegend anzufragen. Das reich illustrierte und mit einer Wegkarte versehene über 100 Seiten starke recht handliche Buch kostet **nur 50 Pfg.**  
 in der Buchhandlung von **M. A. Köbke.**

**Theater in Bad Schmiedeberg.**  
 Hotel Matsch. Direction: Paul Beder.  
 Sonntag, den 12. Juli

**Königin Margot u. die Hugenotten od. Die Pariser Bluthochzeit.**  
 Historisch-romantisches Gemälde mit brillanter Ausstattung in 2 Abtheilungen u. 5 Akten von Friedrich Wmani.  
 Montag, den 13. Juli

**Schmetterlingsschlacht.**  
 Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
 Preise der Plätze siehe Tagessettel. Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll  
**Die Direction.**

**Quellwasser,**  
 lt. Analyse von Dr. Bischoff als vorzüglich befunden, ist stets frisch zu haben bei **C. Suthmann** hier. (Analyse zur Einsicht.)

**C. A. Rausch, Düben**  
 Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Konfektion

**Markt und Ritterstrafen-Gelb**  
 empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison frisch fortirtes Lager in **Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen** eine große Auswahl in **Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen** in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in **Kleiderstoffen** eine große Auswahl in **wollenen, seidenen und halbselidenen Genres,** sowie eine herrliche Collection in **Wachstossen** aller Art  
 Ergebnis **C. A. Rausch.**

Specialität gegen Wanzen  
 Flöhe, Kücheneckziefer, Motten  
 Parasiten auf Hautthieren etc.



**Zacherlin**  
 wirkt staunenswerth! Es tötet un-  
 übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schäd-  
 lichen Insekten und wird darum von Millionen  
 Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind  
 1. die verriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.  
**F. W. Richter,**  
 Bad Schmiedeberg

Druck und Verlag von M. A. Köbke Bad Schmiedeberg.

**Zur Beachtung!**  
 Empfehle mein reichhaltiges Lager von Bauartikeln, als: Buntalf, Cement, Gyps, Bretter, Latten, Splitte, Kobergewebe, Carbolinum, Holztheer pp. sowie von Futterartikeln: Mats, Gerste, Maischrot, Roggenkleie, Weisengries, Weizen, Hafer, Leinöl, Leinmehl pp.  
 C. Kuffig.  
 P. S. Frischen Beumfelder **Baukalk** verkaufe nächste Woche wieder ab Wagon.

**Krankheitshalber**  
 bin ich willens meine **Serrenschneiderei** niederzuliegen, wenn ich sämmtliches dazu gehörige Inventar an einen Nachfolger übergeben kann. Es bietet sich hier sichere Brodtiele, und sind blos 150 Mk. erforderlich. Auch verkaufe ich mein **Gausgrundstück** nebst schönem Garten, Feld und Wiese, getheilt oder auch im Ganzen. Das Haus mit Garten befindet sich in schöner Lage und eignet sich für Rentiers, Bäcker, und auch Fleischerladen.  
**Gustav Ulrich, Söllichau** (Bahnhaf.)

**Auktion**  
 Mittwoch, d. 15. Juli Vorm. 9 Uhr  
 Schranke, Stühle, Tische, Sopha, Bettstellen, Sais- und Küchengeräthe u. dgl.  
**Riese, Klempnerstr.**

**Dollheringe**  
 empfiehlt **Franz Grampe** in Tafeln  
 verkauft Barth, Horkelweiberge.  
 Heute Sonnabend

**frische Wurst**  
 sowie fr. Schweinefleisch  
 Wurst à Pfd. 50 Pfg.  
 Schweinefleisch à Pfd. 40 Pfg.  
 Weber, Bildhauer.

**Cigarettenfabrik**  
 Eine alte, renommirte Berliner Cigarettenfabrik  
 beabsichtigt einem geeigneten soliden Geschäftsbefähigten Herrn in Schmiedeberg unter sehr günstigen Bedingungen eine Uebertragung zu übertragen. Gr. Offerten unt. N. M. 310 an Haasenstein u. Vogler A. G. Berlin SW. 19.

Wicht! für jeden Landwirth,  
 für jeden Gärtner:

**Die mineralische Ginstren.**  
 Die Verbindung des thierischen Düngers mit mineralischer Ginstren ist die beste und billigste Methode der Düngergewinnung. Man mache einen Versuch, um sich von der Nichtigkeit des Obigen zu überzeugen. Nähere Auskunft ertheilt gern.  
**Paul Berndt,**  
 Bankgeschäft, Wittenberg.

Verschiedene Sorten Weine als:  
**Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine,**  
 alle Sorten Spanische Weine, süße u. herbe Unga-weine, süßen Samsowein, sowie Italiener rothen Tafelwein empfiehlt billigst  
**F. A. Mende.**  
 U. B. In meiner Restauration empfehle

**Moselwein**  
 vom Faß per Eiter 1 Mk. 1/10  
 Etr. Glas 10 Pfg.  
 F. A. Mende.

**Max Wendt.**  
 empfiehlt preiswerth:  
 Matjes-Heringe, Sardellen, Capern, Citronen, Gelatine, feinstes Speiseöl, Traubenessig, Naturreich-Mais, Viebig's Fleisch-Extract, Sago, div. Sorten Nudeln, ital. Macaroni, Corned-Beef, amerikanische Ringäpfel (garantirt auf Holz getrocknet), türk. Pflaumen, eingemachte Früchte, Erdbeermarmelade, Erdbeergelee, Himbeerlimonade, Süßweien, Cacao, gebrannte Kaffee-, (auf Wunsch gemahl.) Feigenkaffee, Knorr's Oafermehl, Neimom, condensirte Schweizer-Kuh-Milch, ff. Tischmargarine, Kochmargarine, Arac, Cognac, Rum, Cigarren, Naud- und Kautabak (Lady Twist I), Toilette-Seifen, Parfümerieen etc.

U. B. Mein Inserat in der nächsten Nummer d. Bl. bitte zu beachten  
 D. O.

**Hotel Kronprinz**  
 empfiehlt seinen vorzüglichen **Mittagstisch**  
 Ausgücht von ff. **Croftiger und Vichorbräu**  
**Moselwein vom Faß, Glas 20 Pfg.**  
**Reichhaltige Speisekarte.**  
 Franz-Villard. Gesellschaftszimmer mit Piano.  
 Hochachtungsvoll **G. Steiner.**

**F. W. Richter**  
 empfiehlt:  
 Aprikosen, pa. Ringäpfel, französische u. türkische Pflaumen, Preiselbeeren in Zucker, **Conserven,** Fleisch-Extract, Gelbfarbinnen, **Sardellen,** Andovis, Nollmops, delikate marinierte Heringe  
 ferner:  
 frisch geräucherte und feinste **Matjes-Heringe,** vollstättigen Schweizer-, ff. Limburger-, pitante Harzer-Kuhkäse, Allerfeinstes **Spiseoel,** Trauben-Essig, Capern etc. etc.

**Bowlen-Wein**  
 (reine Trauben, Gelegenheitswein), à Flasche 45 Pfg. bei 12 Fl. 40 Pfg. Feinste **Malkerei-Butter** (Molkerei Globig)  
 Haben sie schon das Inserat oben rechts in der Ecke gelesen?  
**Täglich fr. Erdbeeren** zu Tagespreisen  
**frische Rosen,** sowie alle **Bindereien.** Gärtnerei „zur Flora“ Otto Burgraj (in der Nähe der Badeanstalt).  
 Suche für mein **Barbiergeschäft** einen **Lehrling** Georg Gräbner.  
 Feinste neue **Matjesheringe** feinste neue **Dollheringe** empfiehlt **F. A. Mende.**  
 Täglich frische **Molkerei-Butter** empfiehlt **F. A. Mende.**  
 Verschiedene Sorten guten **Maiss** sowie auch Maiss- und Gerstenschrot, Gries, Roggen- und Weizenkleie erhalt u. em-pfehl! wieder **F. Schulze.**

**Posselt's Bergkeller.**  
 Sonntag d. 12. Juli  
**Al in Gelee**  
**30 Hähne-Auskegeln.**  
 Schützenhaus.  
 Sonntag den 12. ladet zur **Tanzmusik**  
 Kaffee, Quark- und Kirschkuchen, Zauereiche Würstchen, ff. Bier freundlichst ein **E. Gähler.**  
 Zur Eisenbahn.  
 Heute Sonnabend d. 11. Kaffee Quark-, Kirsch-, u. Kaffeebuden sowie Sonntag zum Zinnhieschen. **Tanzmusik** Kaffee, Kuchen, ff. Bier **W. Hepler.**

Zur Weintraube.  
 Sonntag d. 12. (Zinnhieschen) **Ballmusik**  
 Kuchen und Al in Gelee. Montag: Spritzbuden und Pflinken **F. König.**  
 Zum Bergschloßsehen.  
 Heute Sonnabend d. 11. ladet zu **Kirsch-, Quark-, und Kaffeebuden** ganz ergebenst ein **W. Thieme.**

**Reinharz**  
 Sonntag, den 12. ladet zur **Tanzmusik** freundl. ein **H. Berger.**

**Danksagung.**  
 Für die liebevolle Theilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau unserer guten Mutter, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Oberpfarrers und den Gesang der Kantorei sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen **Friedrich Wiese u. Kinder.**

**Danksagung.**  
 Für die Beweise freundlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Entschlafenen, des früheren Mühlenbesizers **Lebrecht Hoffmann** sagen hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.  
 Schmiedeberg, d. 10. Juli 1896  
 Die trauernden Hinterbliebenen.